

Während nämlich Novák in seiner Schrift aus der ganzen böhmischen Kreidformation 44 Bryozoënarten beschrieben hat, von denen an die Korycaner Schichten 34 Arten entfallen, führt der Autor der vorliegenden Arbeit aus den Korycaner Schichten am Fusse des Gangberges 48, darunter 28 neue Bryozoënarten an. So ergibt sich die Zahl der bisher aus dem böhm. Cenoman bekannten Bryozoën mit 68. Diese Bryozoën sollen so günstig erhalten sein, dass man mittelst Dünnschliffen die innere Organisation der Stöcke studiren kann. Der Autor hat dies versucht und widmet seine Aufmerksamkeit zuerst den Poren, die Pergens in 6 Gruppen getheilt hat und erörtert, welche von denselben er bei dem vorliegenden Bryozoënmateriale beobachtet hat. Der Verf. ist zu der Ueberzeugung gelangt, dass die baumartigen Formen nach einem bestimmten Gesetze wachsen und schlägt für einen Complex junger Zellen, welcher in den Aesten in einer immer wiederkehrenden typischen Form vorkommt, und aus welchem das Wachsen des Stockes erfolgt, den Namen „Knospeneil“ vor. Ferner werden besondere 2, ungleich lange, in dem durch Verzweigung des Stammes entstandenen Winkel befindliche Zellen als „Markzellen“ beschrieben. Diese Zellen „kommen aus dem Centrum des Stammes und endigen in dem Winkel der Verzweigung durch ein Gebilde von herzförmigen Umrissen“. — Hierauf folgt eine eingehende Beschreibung von allen 48 Arten, die auf den beige-schlossenen 4 Tafeln unter der Vergrößerung 6, 13 und 26 abgebildet sind. Ausserdem enthält die vorliegende Arbeit noch 16 Abbildungen im Texte. Zum Schlusse wird der Versuch gemacht, die Entwicklungsgeschichte der Bryozoën darzustellen. Es ist nur zu bedauern, dass der Autor bei seinen morphologischen, an dem vorliegenden Materiale gemachten Studien, der Literatur über die recenten Vertreter derselben Classe nur wenig Aufmerksamkeit gewidmet hat. Er dürfte bei seinen Erwägungen über die Morphologie und Entwicklungsgeschichte der Bryozoën theilweise zu anderen Resultaten gelangt sein und sein Werk hätte durch die grössere Beachtung der recenten Bryozoën an Werth bedeutend gewonnen. Die Arbeit enthält überdies eine geologische Beschreibung und eine Kartenskizze des Fundortes der beschriebenen Bryozoën.

(J. J. Jahn.)

R. Michael: Cenoman und Turon in der Gegend von Cudowa in Schlesien. 1. Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur, Sitzung der naturw. Section vom 16. März 1892; 2. Inaugural-Dissertation, Breslau, 1892; 3. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellschaft, Jahrg. 1893, pag. 195 ff.

In den vorliegenden drei Arbeiten theilt der Autor die Resultate seiner Forschungen und Aufnahmen im Gebiete der oberen Kreide in der Umgegend von Cudowa mit. Wir beschränken uns blos auf die Berichterstattung über die letzterschienene, vollständigste Arbeit über dasselbe Thema. Der Verf. gibt zuerst die Begrenzung der Kreidescholle von Cudowa, die auch auf das österreichische Gebiet theilweise hinübergreift (bis zu den Ortschaften Gross-Pořič und Hronov auf dem Kartenblatte Josephstadt-Náchod). Nachdem der Verf. das orographische Bild des aufgenommenen Gebietes skizzirt und die einschlägige Literatur kritisch zusammengestellt hat, schreitet er zur Gliederung der Kreide in der Gegend von Cudowa. Es werden von unten nach oben: 1. kalkige, sandige und conglomeratische Schichten, 2. glaukonitischer, spongitenreicher Quadersandstein, 3. Plänersandstein, im Hangenden mit einer Glauconitbank (bis daher Cenoman), 4. kalkige Pläner und 5. entkalkte Pläner (Turon) unterschieden. Hierauf folgen drei sehr interessante Profile durch die ganze Kreidescholle von Cudowa. Sodann werden die Vorkommnisse dieser Stufen in dem Kreidegebiete von Cudowa eingehend geschildert und durch zahlreiche Profile erläutert. Zum Schlusse folgt ein kritisches Petrefacten-Verzeichniss. Der Arbeit ist eine geologische Karte im Massstabe 1:50000 beige-schlossen, auf der die Verbreitung von Cenoman und Turon in der Gegend von Cudowa und Lewin nach den Aufnahmen des Verf. dargestellt wird. Die vorliegenden Arbeiten sind ein sehr werthvoller Beitrag zur Kenntniss der böhmisch-sächsischen Kreide.

(J. J. Jahn.)